

NACHRICHTEN

SCHWERE ZUSAMMENSTÖSSE ZWISCHEN POLIZEI UND DORFBEWOHNERN IN BALING

Eine fünf-stündige Schlacht lieferten rund 400 Dorfbewohner der Polizei in Memali am 19. Nov., als diese einen angesehenen islamischen Religionslehrer verhaften wollte. 14 Dorfbewohner wurden dabei getötet, 9 verletzt. Auf der Seite der Polizei gab es 4 Tote und 20 Verletzte. 160 Personen einschließlich einer größeren Anzahl Frauen und Kinder wurden verhaftet. Für das Dorf in der nördlichen Grenzregion zu Thailand, Baling, im Bundesstaat Kedah wurde der Notstand ausgerufen und eine Ausgangssperre von 15 bis 5 Uhr verhängt. Außerdem wurde von der Bundesregierung in Kuala Lumpur ein Verbot von "ceramahs" (=religiöse islamische Vorträge) in den 6 nördlichen Bundesstaaten Kelantan, Trengganu, Kedah, Perlis, Perak und Penang ausgesprochen.

Der 45-jährige Ibrahim Mahmud, der bei der Auseinandersetzung ums Leben kam, wurde in Libyen zum Religionslehrer ausgebildet. Er war Führer Mitglied der malaysischen islamischen Jugendbewegung ABIM und hatte an der bekannten Anti-Hunger Kampagne 1974 in Baling (vgl. SOA-Informationen 1/85 S. 21f) aktiv teilgenommen. Als Regierungsbeamter für Religionsfragen arbeitete er später im Amt des Premierministers unter dem damaligen Tun Abdul Razak und trat häufiger im Fernsehen bei Religionsprogrammen auf. Er trat dann der Parti Islam SeMalaysia (PAS) bei, die damals zur Regierungskoalition gehörte, heute aber die stärkste islamische Oppositionspartei ist. Ibrahim wurde zu einem der bekannteren islamischen Sprechern der Partei, war 1978 und 1982 ihr Kandidat bei den Wahlen und zeitweilig Vorsitzender des



Bezirktes Baling. Seit 1.9.84 liegt gegen ihn, wie auch gegen weitere 5 PAS Sprechern, ein Haftbefehl nach dem Gesetz zur Inneren Sicherheit (ISA) vor. Er hat sich als einziger der Verhaftung entzogen und in Memali ein "Pondok" (Religionsschule im Dorf) eröffnet, wo er sich sozusagen in einen selbstauferlegten Hausarrest begab.

Angeblich hatte die Polizei bereits mehrfach versucht, Ibrahim festzunehmen, aber angesichts der Beschützung durch seine Anhänger, davon abgesehen. Seine Anhänger und die Dorfbewohner waren vermutlich auf den Angriff der Polizei vorbereitet, denn in dem Augenblick, als die Polizei am frühen Morgen auf das Haus zuzug, um Ibrahim zu verhaften, ertönte eine Sirene und 400 überwiegend mit Parangs, Giftpfeilen, Katapulten und Fackeln bewaffnete Dorfbewohner eilten herbei. Aus dem Haus heraus sollen die Anhänger Ibrahims das Feuer eröffnet und sogar Molotow Cocktails geworfen haben. 200 Polizisten und Spezialeinheiten, sowie später 2 gepanzerte Fahrzeuge wurden aufgeföhren. Widersprüchlich sind die Informationen darüber, ob die Polizei durch ihr massives Auftreten die blutige Auseinandersetzung provoziert, oder die Anhänger Ibrahims es bewußt darauf haben ankommen lassen.

Politischer Hintergrund dieses Ereignisses sind die zunehmenden Spannungen zwischen der oppositionellen, islamischen PAS und der malaysischen Regierungspartei UMNO. PAS kritisiert UMNO wegen ihrer unernsthaften Haltung zum Islam und hat damit vor allem in den nördlichen Bundesstaaten viele Anhänger gewonnen. Sie macht ihre ideologische Arbeit vor allem über religiöse islamische Veranstaltungen, weshalb das Verbot solcher Veranstaltungen ihre Wahlkampfstrategie empfindlich beeinträchtigen könnte. Hinzu kommt, daß gerade in den nördlichen Bundesstaaten schon immer die Mehrheit der malaysischen Bauern zu den ärmsten der Halbinsel gehörten. In Baling sind es vorwiegend Kautschuk-Kleinbauern oder sogar Landlose, die ein durchschnittliches Monatseinkommen von rund US \$ 80 haben.

Seit den Rassenunruhen 1969 ist dies die schwerste Auseinandersetzung zwischen der Bevölkerung und der Polizei. Als ungewöhnlich wird vor allem die Militanz der malaysischen Bauern angesehen. Welche Auswirkungen diese Zwischenfälle auf die Malayen haben werden, ist noch nicht absehbar.

- vgl. FEER 28.11.85 S.8, 5.12.85 S.29f; AW 29.11.85 S. 14f, 6.12.85, S. 11



US ELEKTRONIK UNTERNEHMEN MOSTEK ENTLASST 1.200 FRAUEN IN PENANG

Nachdem das US Elektronik Unternehmen Mostek im Frühjahr die Belegschaft von 3.300 auf 1.900 in Penang reduzieren konnte (vgl. SOA-Information 2/85 S.26), und eine kleinere Betriebsstätte in Kota Bahru geschlossen hatte, leitete die Unternehmensleitung den nächsten Schritt mit einer Woche Kurzarbeit Ende September ein. In der Woche wurde bekannt, daß das Unternehmen Ende September 1.200

Frauen entlassen will. Bei Verhandlungen mit der Firmenleitung erreichten die Vertreter der Entlassenen lediglich die Einhaltung der gesetzlich vorgeschriebenen Mindest-Sozialleistungen bei Massenentlassungen. Die Betroffenen stimmten der Regelung unter Protest zu. Auf einer Demonstration vor dem Gebäude der Staatsregierung von Penang, forderten sie Unterstützung vom Staat in weiteren Verhandlungen für bessere Abfindungsbedingungen mit der Unternehmensleitung, und drohten mit einem Hungerstreik vor dem Regierungsgebäude.

Die Massenentlassung ist angeblich die größte, die bisher in Malaysia erlebt wurde. Die Beschäftigten der Elektronik Industrie in den Freihandelszonen durften bisher keine eigene Gewerkschaft gründen, noch sich einer bestehenden anschließen. In der Elektronik Industrie Malaysias wurden bisher ca. 72.000 Menschen auf 3 Schichten an 7 Tagen in der Woche beschäftigt. Malaysia ist der größte Produzent von Einzelhalbleitern.

- vgl. STAR 21.9.-6.10.85, MB 16.10.85 S. 53

**BLUTIGE ZWISCHENFÄLLE IM
MALAYSISCH-PHILIPPINISCHEN
GRENZGEWÄSSERN**

20 schwerbewaffnete Männer landeten am 23.9. kurz nach Mittag mit Booten in der kleinen Küstenstadt Lahad Datu an der Ostküste Sabahs in Ost-Malaysia und überfielen eine Bank und das Büro der malaysischen Fluggesellschaft. Bei dem etwa 30-Minütigen Überfall wurden 10 Menschen getötet und 11 verletzt. Außerdem erbeuteten die Angreifer über US \$ 82.000. Der Angriff auf die Stadt war so überraschend und massiv, daß die malaysische Polizei und das Militär ihn nicht verhindern konnten.

Die Angreifer sind anschließend mit ihren Schlauchbooten in Richtung philippinisches Hoheitsgewässer in der Sulu See geflohen. Malaysische Wasserschutzpolizei und Marine sollen dann die Verfolgung aufgenommen haben. Über die weiteren Vorgänge liegen unterschiedliche Berichte vor. Nach einer Version soll es den

malaysischen Verfolgern am späten Nachmittag gelungen sein, die Fliehenden in einem Seegefecht zu töten. Die zurückgebrachten Leichen und ein leeres, mit Waffen bestücktes angeschwemmtes Schlauchboot sprachen dafür.

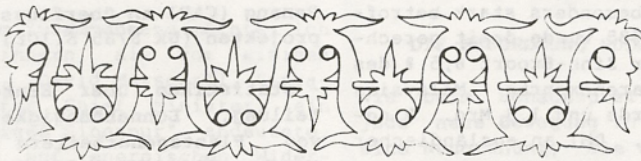
Aus anderen Berichten geht hervor, daß die malaysische Marine mit der Unterstützung von Hubschraubern die Fliehenden bis zur Insel Maranas, die sich in philippinischen Hoheitsgewässern befindet, verfolgte und sich dort in ein längeres Gefecht mit ihnen verwickelt hatte. Demnach soll noch am nachmittag des 24.9. auf der Insel gekämpft worden sein. Mindestens 53 Menschen, überwiegend die Bewohner der Insel, sollen dabei getötet und die Hütten auf der Insel zerstört worden sein. Am 25.9. traf philippinisches Militär auf der Insel ein, konnte aber lediglich die Zerstörungen, Blutspuren und die Abwesenheit der dort zeitweilig lebenden Fischer feststellen.

Bei den Angreifern soll es sich um eine Fraktion der MNL (Moro National Liberation Front), eine separa-

tistische, islamische Befreiungsbewegung von der philippinischen Insel Mindanao handeln. Während die Vorgänge beim Überfall auf Lahad Datu ziemlich klar sind, schweigen sich die Regierungen beider Länder über die Zwischenfälle auf Maranas aus. Offensichtlich sollen sie von beiden Seiten heruntergespielt werden. Beide Außenministerien erklärten nach 3-Tägigem Schweigen, daß der Zwischenfall von einer "dritten Macht" provoziert worden sei, die ein Interesse daran hat, die Solidarität der ASEAN-Staaten angesichts der UN-Debatte über Kambodscha zu beeinträchtigen.

Die Philippinen sind mit dem Anschluß Sabahs an Malaysia 1963 nicht einverstanden gewesen, sondern beanspruchen es für sich. In Lahad Datu sollen knapp 30.000 illegale islamische Einwanderer aus den Philippinen leben. Für ganz Sabah wird die Zahl islamischer Flüchtlinge aus den Philippinen mit 110.000 angegeben.

- vgl. AW 11.10.85 S.14-16,
18.10.85 S. 10-14;
FEER 17.10.85 S. 17f



AUF RUF UM INTERNATIONALE UNTERSTÜTZUNG

Wir bitten um internationale Unterstützung, durch die Äußerung von zunehmenden Bedenken, über die Auswirkungen des geplanten Baus einer 2.400 Megawatt Staudamm Projekts durch die Bundesregierung von Malaysia auf die nationalen Minderheiten Sarawaks, deren Land bei diesem Vorhaben überflutet werden würde.

Das umstrittene Staudamm-Projekt (bekannt als Bakun Projekt), das die malaysische Regierung etwa 8-12-Mrd. Ringgit kosten wird, würde 4.092 Anwohner von 15 Stammesvölkern vertreiben. Die Regierung wird Ende 1985 darüber entscheiden, ob sie das Projekt durchführt oder nicht. Die ausländische Finanzierung wird wahrscheinlich von der Asian Development Bank (Asiatischen Entwicklungsbank) und der Weltbank kommen.

Das riesige Projekt wird die Minderheiten vom Land ihrer Vorfahren entfremden und ihre Kultur und Lebensgrundlage zerstören. Der natürliche Lebensraum des Gebietes wird ungünstig beeinflusst werden.

Unterstützung kann durch folgenden Aktivitäten zum Ausdruck kommen:

1. Herstellung einer Öffentlichkeit in Ihrem Land durch Zeitungen, Zeitschriften usw.
2. Briefe an die Asian Development Bank, Manila, Philippinen und die Weltbank, 1818 H Street, N.W., Washington, D.C. 20433 USA in der Sie Ihre Bedenken zu dem Projekt zum Ausdruck bringen.
3. Senden Sie uns wichtige Materialien und Untersuchungen über Staudamm-Projekte.
4. Hilfe bei der Finanzierung eines Experten, der eine Neubeurteilung des umstrittenen Projekts vornimmt.

Ad hoc Committee for Joint Action, Sarawak c/o P.O. Box 8, 96007 Sibul, Sarawak, Ost-Malaysia

**KONTROVERSE ÜBER DEN BAU EINES
MAMMUT STAUSEES IN SARAWAK -
ÖFFENTLICHE DISKUSSION GEFORDERT**

Ende September Anfang Oktober wurde wiederholt eine erneute Diskussion über den Bau des Bakun Staudamms in der Regionalpresse Sarawaks gefordert. Insbesondere wird auch beklagt, daß die Regierung, die bereits 1983 durchgeführten Studien und Planungen - unter anderem mit Hilfe der Deutschen Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) - nicht der Öffentlichkeit zugänglich macht, um eine sachliche öffentliche Diskussion zu ermöglichen.

Das Projekt sieht vor, einen Nebenfluß des Rajngs mit einem 160m langen Damm aufzustauen und damit eine Fläche von 600 qkm zu überfluten. 2.400 Megawatt Strom soll das Kraftwerk produzieren, obgleich auf absehbare Zeit so viel Strom in ganz Ost-Malaysia nicht gebraucht wird. Deshalb wurden Pläne entwickelt, den Strom über 2 Unterseekabel in das 620 km entfernte liegende West-Malaysia zu liefern. Insgesamt wird die Durchführung Malaysia über 10 Mrd. DM kosten und zwischen 4-6 Tausend Bewohner aus ihren angestammten Lebensräumen verdrängen.

Kritiker des Projekts stellen die wirtschaftliche wie ökologische Sinnhaftigkeit in Frage und fordern erneute Gutachten über die Auswirkungen des Baus eines solchen Staudamms. Ein Oppositions Abgeord-

neter der Democratic Action Party in Sarawak forderte ein Referendum über den Bau des Staudamms im ganzen Bundesstaat. Ein ad-hoc-Komitee verschickte weltweit einen Aufruf mit der Bitte um internationale Unterstützung.

Das malaysische Wirtschaftsmagazin "Malaysian Business" berichtete in ihrer Ausgabe vom 16.9.85 über die Auswirkungen des ersten Stausees bei Batang Ai, welcher allerdings nur 64 Megawatt Strom produziert. Rund 3.000 Ibans, Hauptbevölkerungsgruppe Sarawaks, wurden er-

folgreich umgesiedelt, wie aus dem Bericht hervorgeht, wenn es auch in einigen Punkten Schwierigkeiten gab. Nach Angaben des Berichts, befürchten die Behörden, die in Batang Ai für die Umsiedlung zuständig waren, beim Bakun Projekt große Schwierigkeiten.

- vgl. Borneo Post 15., 17., 21., 26., 27., 29.9., 1., 3., 4.10.85; Aliran Vol. 5, No.9 S.11; AS Vol.10, No.2, S. 24; MB 16.10.85, S.22f; IMBAS Nr.3/85 S. 41-44.



LONDONER METALL-BÖRSE STELLT ZINNHANDEL EIN

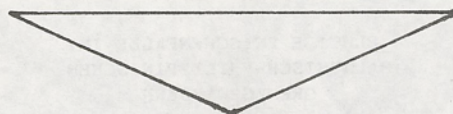
Seit 24. Oktober ist der Handel mit Zinn an der für dieses Metall wichtigsten Börse in London eingestellt und seitdem auch nicht wiederaufgenommen worden. Auch in Kuala Lumpur wurde am folgenden Tag der Zinn-Handel an der Börse eingestellt. Grund dafür war ein Preisrutsch, von dem befürchtet wurde, daß er nicht mehr aufgehalten werden könnte und zu einem Preisverfall bis zu 50 % führen könnte. Bisher wurde der Zinn-Preis durch Interventionskäufe des International Tin Councils (ITC) - einem Verbraucher und Produzenten Kartell - stabil gehalten. Fällt der Preis an der Börse, so kauft ITC so viel Zinn auf, bis der Preis wieder über die Interventionsgrenze steigt. Klettert der Zinnpreis zu hoch, dann verkauft ITC, um den Preis wieder zu senken. 1984 und in diesem Jahr hat ITC überwiegend mit Ankäufen interveniert, die gegen Ende nicht mehr finanziert werden konnten. Deshalb stellte sie die Ankäufe an der Londoner Metall Börse ein, was zu ihrer Schließung führte.

Hintergrund dieser Entwicklung ist die zunehmende Zurückhaltung der Banken die Geschäfte der ITC zu finanzieren, dessen Grundstock von den Mitgliedsländern eingezahlt wird. Der Preis für Zinn wurde von

ITC zu lange künstlich hoch gehalten und entspricht nicht mehr den tatsächlichen Preis, wie er durch die zurückgehende Nachfrage bei gleichbleibendem Angebot angemessen wäre. Vor allem wurde in der letzten Zeit der Preis durch Produzenten Länder gedrückt, die nicht dem Kartell angehören.

Malaysia, als der größte Produzent von Zinn mit 28 % Anteil an der Weltproduktion, ist von dieser Entwicklung besonders stark betroffen. Für 1985 wurde damit gerechnet, daß der Zinn-Export 6,5 % des gesamten Warenexports Malaysias ausmachen würde und 1,3 Mrd. Ringgit (1,5 Mrd. DM) an ausländischer Währung ins Land bringen würde. In den letzten Jahren ist der Zinn-Abbau und die Produktion beständig zurückgegangen. Seit 1983 bis Mitte dieses Jahres ist die Anzahl der Zinn-Minen von 547 auf 458 zurückgegangen und die der Beschäftigten von 25.641 auf 22.726. Zwischen 1981 und 1983 sollen bereits 10.000 Arbeitsplätze im Zinn-Abbau verloren gegangen sein. Zur Zeit sind ca. 100.000 Menschen in Malaysia von diesem Industriezweig abhängig. Solange der Handel ruht, solange sind auch die Minen und Zinnhütten in Malaysia stillgelegt. Eine Wiederaufnahme des Handels und der Produktion ist noch nicht absehbar.

- vgl. FEER 7.11.85 S.114f, 21.11.85 S.154; AW 8.11.85 S.44-47; ALM Vol.2, No.3, S. 15



Worüber wir nicht berichteten ...

- Gerichtliches und politisches Gerangel um die Regierung des Bundesstaates Sabah (FEER, 24.20.85 S. 14f, 7.11.85 S.20, 21.11.85 S. 16f; AW 8.11.85 S.28, 15.11.85 S. 21ff, 22.11.85 S. 22ff, 29.11.85 S.13)

- Gründung neuer multi-ethnischer Partei (FEER 19.9.85 S.18, 31.10.85 S. 12)

- Parti Islam (PAS) auch für Chinesen akzeptabel? (FEER 3.10.85 S.22)

- Verhaftung von Journalisten wegen Geheimnisverrats (FEER 14.11.85 S.10, Aliran Vol. V, No.11, S. 24)

- Probleme der Fischer (SS Vol.2, No.3 S. 5+11; MB 16.11.85 S. 43ff)

- Ausbau touristischer Einrichtungen im Bundesstaat Perak mit Rückzugidylle auf der Insel Pangkor (MB 16.11.85 S.27ff + 62)

- Kritik der Consumers Association Penang (CAP) an überflüssigen Großprojekten (UK 8/85 S.10f)

- Statistiken über Einkommensverteilung, Lohnabhängigkeit, Löhne von Plantagenarbeitern und Betriebsgrößen (UK 9/85 S.9; Aliran 9/85 S.12f, 11/85 S. 12f; MB 16.11.85 S.7)



Literaturhinweise

Jomo, Malaysian Labour: Rubber Plantations- Estates of Poverty, in: IN Nr.6/85, S.18f

Lim Kit Siang, Deny Two-Third Majority to Barisan, in: ALIRAN Nr.10/85, S.4-6

Wendy A. Smith, Japanische Fabrik - malaysische Arbeiter. Zum "japanischen" Modell industrieller Beziehungen, (deutsche Übersetzung) in: Perepherie Nr.21/85, S.25-52

C. Awing, Mammut Stausee in Ost-Malaysia, in: IMBAS Nr.3/1985, S.41-44

Chandra Muzaffar, Economic Development: the non-communal approach, in: ALIRAN Nr.9/85, S.17-20

dgl., Malaysia: The Rich and the Poor, in: ALIRAN Nr.11/85, S.2-5

James Clad, Penang Road, Growth on Shifting Foundations (u.a. Artikel zu Penang), in: FEER 19.9.85 S.79ff

Hing Ai Yun, Work Orientation: A Case Study of Factory Workers in Peninsular Malaysia, in: JCA Vol.15, No.3/85 S.267-287

K.K. Tan (Environmental Protection Society Malaysia), EPSM's Assesment of Hazardous Waste Status, in: AS Vol.10 No.2/85, S.10-14

Toh Kin Woon, Youth, Unemployment and Growth, in: ALIRAN Nr.11/85, S.2-5

Wazir-jahan Karim, Malaysian Labour: Women in Industry - Electronic Women, in: IN Nr.6/85 S.20f

Zawawi Ibrahim, People Versus Power, Malay Peasant Consciousness, in: IN Nr.5/85, S.23f

o.V., The Dilemma over Migrants (aus Indonesien), in: AW 1.11.85 S.34-46